

Standpunkte



Chemie
Pharma
Schweiz

Zur Sommersession 2005 der Eidgenössischen Räte

Mehr Wachstum durch Innovation!

Im Positionspapier "Wissenschaftlich-technische Innovation: Schlüssel zum Wachstum" vom Herbst 2004 (www.sgci.ch) fordert SGCI Chemie Pharma Schweiz den Staat auf, seine Bildungs- und Forschungspolitik durch mehr Wettbewerb auf Spitzenleistungen auszurichten, und zwar in allen Bereichen und auf allen Stufen. Dazu muss die Finanzierung der Hochschulen grundlegend geändert werden. Die Mittel von Bund und Kantonen sind in einen gemeinsamen Fonds einzubringen. Aus diesem Fonds sollen nur noch jene Hochschulen, Institute und Departemente Mittel erhalten, die sich durch international herausragende Leistungen auszeichnen.

Zur Förderung der Innovationsfähigkeit der Unternehmen verlangt SGCI Chemie Pharma Schweiz überdies einen international kompetitiven Patentschutz für alle Gebiete der Technik (auch für die biotechnologischen Produkte) sowie eine rasche Marktzulassung innovativer Produkte. Die staatlichen Zulassungsstellen müssen sich künftig noch intensiver darum bemühen, Produkte rasch zum Markt zuzulassen; die dazu erforderlichen Verfahren sollen transparent, kostengünstig und qualitativ hochstehend ausgestaltet werden.

Nein zum Gentech-Moratorium (04.054)

SGCI Chemie Pharma Schweiz lehnt wie der Ständerat die Initiative "für Lebensmittel aus gentechnikfreier Landwirtschaft" ab. Das Moratorium

- ist **schädlich** für unseren Forschungs- und Wirtschaftsplatz. Auch wenn die Forschung an gentechnisch verbesserten Nutzpflanzen an sich nicht verboten würde, wirkte sich ein Verbot der praktischen Anwendung auf die Forschung negativ aus. Wer investiert

schon Geld und Mühe in Forschung, deren Anwendung verboten ist.

- ist **unehrlich**. Die Initiative verspricht den Konsumenten Lebensmittel aus einer gentechnikfreien Landwirtschaft. Tatsächlich aber ist die Einfuhr von Produkten aus gentechnisch veränderten Pflanzen nach wie vor erlaubt. Das zeitlich befristete Moratorium ist bloss der erste Schritt zum definitiven Verbot dieser Zukunftstechnologie.
- ist **unnötig**. Das neue, strenge Genteckgesetz stellt sicher, dass in der Landwirtschaft mit der modernen Biotechnologie verantwortlich umgegangen, die Umwelt geschützt und die Wahlfreiheit der Verbraucher gewährleistet wird.

Grünes Licht für ein Freihandelsabkommen mit den USA (05.3048)

SGCI Chemie Pharma Schweiz unterstützt das Projekt eines Freihandelsabkommens mit den USA. Rund 10 % aller Exporte der chemischen und pharmazeutischen Industrie gehen in die USA. Obwohl Pharmaprodukte dank des WTO-Pharmanullzoll-Abkommens bereits zollfrei in die USA eingeführt werden können, würde ein Freihandelsabkommen der Industrie Zollkosten von rund CHF 60 Mio. pro Jahr ersparen. Zudem böte das Abkommen Gelegenheit, um auch Sicherheitsfragen beim grenzüberschreitenden Warenverkehr einvernehmlich zu regeln und noch bestehende technische Handelshemmnisse (u.a. die fehlende gegenseitige Anerkennung der Herstellungskontrollen im Pharmabereich) zu beseitigen.

Aufhebung technischer Handelshemmnisse (04.3473)

SGCI Chemie Pharma Schweiz setzt sich seit je für einen möglichst freien und weltweiten grenz-

überschreitenden Warenverkehr ein. Dazu sind die bestehenden Hindernisse wie Zölle, administrative Auflagen, unterschiedliche technische Vorschriften sowie abweichende Regelungen über den Schutz des Geistigen Eigentums soweit als möglich abzubauen.

Damit die Schweiz international verhandlungsfähig bleibt, ist bei der Aufhebung technischer Handelshemmnissen auf *Gegenseitigkeit* zu achten. Aus diesem Grund lehnt SGCI Chemie Pharma Schweiz eine flächendeckende *einseitige* Anwendung des so genannten Cassis-de-Dijon-Prinzips der Schweiz im Verhältnis zur EU ab.

Ja zur Exportrisikoversicherung (04.065)

SGCI Chemie Pharma Schweiz begrüsst die bisherigen Entscheide des NR und der WAK-SR, wonach das private Käuferrisiko auch im Kurzfristbereich versichert werden kann. Sie ist befriedigt davon, dass nach den Beschlüssen des NR und des WAK SR das bewährte Instrument der Globalgarantie, das eine administrativ einfache Abwicklung ermöglicht, in der neuen Versicherung erhalten bleibt.

Vereinfachung der UVP und Präzisierung des Verbandsbeschwerderechts (04.3664)

SGCI Chemie Pharma Schweiz begrüsst den Vorentwurf der Kommission für Rechtsfragen des Ständerates zur Revision des Umwelt- sowie des Natur- und Heimatschutzgesetzes. Die Vorschläge sind zweckmässig und angemessen, um die Umweltverträglichkeitsprüfung UVP zu vereinfachen, das Verbandsbeschwerderecht zu präzisieren und die entsprechenden Verfahren zu beschleunigen.

Tiefere Medikamentenpreise (05.3119)

SGCI Chemie Pharma Schweiz lehnt die Motion Sommaruga ab, weil sie den Volkswillen missachtet, die Verhandlungsposition der Schweiz schwächt und den volkswirtschaftlichen Nutzen innovativer Arzneimittel verkennt.

Die Forderung nach *einseitiger* Anerkennung der EU-Zulassungen entspricht der Volksinitiative „für tiefere Arzneimittelpreise“, die am 4. März 2001 mit über 69% Nein-Stimmen und von allen Ständen abgelehnt wurde. Durch ihre Fokussierung auf die Medikamentenpreise verkennt die Motion den Nutzen innovativer Arz-

neimittel für das Gesundheitswesen und die Volkswirtschaft. Der Einsatz innovativer Arzneimittel erlaubt kürzere Spitalaufenthalte, reduziert die Behandlungskosten und ermöglicht oft einen rascheren Wiedereinstieg ins Berufsleben.

Standesinitiativen Genf und Wallis zu Artikel 33 des Heilmittelgesetzes (HMG) (03.308 / 03.310)

Die von den beiden Standesinitiativen monierten Unsicherheiten bei der Rabattgewährung an Spitäler sind weitgehend beseitigt. Deshalb ist keine Änderung von Art. 33 HMG nötig. SGCI Chemie Pharma Schweiz unterstützt den Antrag der SGK-S, die beiden Standesinitiativen abzuschreiben.

Revision des Tierschutzgesetzes (02.092) / Volksinitiative "Für einen zeitgemässen Tierschutz (Tierschutz – Ja!)" (04.093)

SGCI Chemie Pharma Schweiz lehnt in Übereinstimmung mit dem Bundesrat und dem Ständerat die Volksinitiative ab. Sie unterstützt das Vorhaben, der Initiative mit der Tierschutzgesetz-Revision als indirektem Gegenvorschlag zu begegnen. SGCI Chemie Pharma Schweiz teilt die Ansicht des Bundesrates, dass sich die heutige Tierschutzregelung in der Verfassung bewährt hat und keiner Verschärfung bedarf. Zu verbessern ist allenfalls der Vollzug.

Bei einer Annahme der Volksinitiative bräche die Schweiz mehrere internationale Abkommen. Verletzt würden massgebliche Bestimmungen der WTO sowie der Bilateralen Verträge I, so insbesondere durch das Einfuhrverbot für Tiere und tierische Erzeugnisse, die nicht gemäss den Grundsätzen des schweizerischen Tierschutzgesetzes gehalten bzw. produziert worden sind.

Das von der Volksinitiative geforderte Verbot schwer belastender Tierversuche missachtet überdies den Volkswillen, wurden doch in den letzten Jahren drei Volksinitiativen, die ein Verbot von Tierversuchen gefordert hatten, von Volk und Ständen abgelehnt. Ausserdem führte das Verbot einzig dazu, dass solche Versuche an Institute ausserhalb der Schweiz ausgelagert würden.